

Gratwanderung

Autor(en): **Sakobielski, Janina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **6 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bergführer Gratwanderungen

Wer durch die Berge führt, übernimmt Verantwortung. Er oder sie geht voran, schätzt Risiken und das Können der Kunden ein, ist Gesprächs- und Ansprechpartner/-in. Um in all diesen Dimensionen trittsicher und wetterfest zu sein, ist zudem Flexibilität und Organisationstalent gefragt.

Janina Sakobielski

«**M**it diesem Beruf habe ich mir einen Bubentraum erfüllt», sagt Ueli Kämpf. «Ich bin mit motivierten Leuten unterwegs, die etwas Neues erleben wollen oder wie ich gern in der Natur unterwegs sind. Ihre Einstellung ist positiv, die Stimmung meistens gut.» Und für ihn besonders wichtig: Der Beruf des Bergführers ist äusserst vielseitig.

Eine grosse Palette

Der ehemalige Primarlehrer hat erst relativ spät – im Alter von 30 Jahren – die Ausbildung zum Bergführer in Angriff genommen und drei Jahre später abgeschlossen. Neben den traditionellen Touren zu Fuss oder auf den Skis, hat er verschiedene andere Bereiche in seinen Beruf integriert. Der Blick in seinen Jahresablauf präsentiert ein vielseitiges Programm: Im Winter bietet er vor allem Eisklettern und Touren auf Ski und anderen Schneesportgeräten an. Im Frühling leitet er Sportkletterwochen im Süden und anschliessend verschiedene Ausbildungskurse in der Schweiz. Im Sommer stehen Hochtouren und Schullager auf dem Programm bevor er sein Arbeitsgebiet im Herbst wieder in den Süden verlegt. «Ganz spezielle Erlebnisse sind Touren in fremden Gegenden wie beispielsweise Arabien oder Nepal», erzählt Ueli Kämpf.

Werbung fürs Naturerlebnis

Ein fixes Programm hat Ueli Kämpf noch nie erstellt und er macht auch keine Werbung für seine Angebote, obwohl er sich vorstellen kann, dass sich ein junger Bergführer heute gut verkaufen muss, um in der Flut der Angebote seinen Platz zu erringen. «Bei mir hat sich das über Jahre entwickelt, und

dieser Prozess ist wohl bis heute nicht abgeschlossen», meint er dazu. «Anfangen mit der Nische im Eisklettern, dann durch Vermittlung über andere Führer und Mund-zu-Mund-Propaganda der Gäste habe ich heute einen breiten Kundenkreis, der mir zu einem abwechslungsreichen Jahresablauf verhilft. Während der Hochsaison lässt es sich gut von diesem Beruf leben – die Kunst besteht darin, die Anfragen mit viel Flexibilität und Organisationstalent auf das ganze Jahr zu verteilen.»

Begegnungen mit Respekt

Neben organisierten Kursen wie beispielsweise im Rahmen der Sportlehrausbildung der ETH Zürich, der Fachhochschule Magglingen oder der Bergführerausbildung, und den Lagern mit verschiedenen Schulen sind es vor allem Privatkunden, die Ueli Kämpfs Dienste in Anspruch nehmen. Die so genannte Stammkundschaft besteht entweder aus Einzelpersonen oder selbst formierten Gruppen, mit denen er sich abspricht, was man genau unternehmen will. «Etwas vom Faszinierendsten für mich ist der Einblick in verschiedene Berufskreise, Schichten und Altersklassen, die sonst unter sich isoliert sind», erklärt er, «Als Bergführer hat man zudem die Chance, seine Gäste für das Wunder Natur, den Schutz der Alpen oder das ökologische Gleichgewicht zu sensibilisieren. Wer sich in der Bergwelt bewegt, braucht eine gute Portion Respekt – vor der Natur und auch vor sich selber!»

Vertrauen ist alles

Aus der gemeinsamen Planung mit dem Gast entwickelt sich oft eine Art Freundschaft. Für Ueli Kämpf ist es ein Geben und Nehmen. Das dafür nötige gegenseitige Vertrauen ist wichtig,

Sport- und Eventmanagement Von der Idee zum Erlebnis

Firmenevents, Aktivferien, Sportkurse, Sportevents und Trainingsberatung – das sind die fünf Bereiche, die wir anbieten. Da sich jeder Bereich wiederum den Bedürfnissen des Kunden anpassen und variieren lässt, ergibt das eine recht breite Palette an Angeboten. Ich möchte vielleicht sogar sagen, dass wir versuchen, im Bereich Sport für jeden alles zu organisieren... Um mit dieser Geschäftsphilosophie Erfolg zu haben, braucht es unermüdlichen Einsatz, sei es in Bezug auf die Ideen oder deren Umsetzung. Das kann

manchmal ganz schön an die Substanz gehen, denn wenn wir nicht arbeiten, verdienen wir nichts. Dass mir das Ganze aber seit dem Start des Unternehmens im Juli 2001 noch immer riesigen Spass bereitet und ich immer noch voller Energie und Elan dahinter stehen kann, hat damit zu tun, dass ich meine ganze Kreativität ausleben kann, ohne jemandem Rechenschaft ablegen zu müssen: Ich habe eine Idee, beispielsweise einen Tag auf Rollen mit Inlineskating, Kickboard und Mountain Bike, kann diese Idee

reifen lassen und in Form des Anlasses «Feel the wheel» für die lokale Bevölkerung und die Feriengäste umsetzen.

Mit unserer Firma haben wir eine Nische entdeckt und sind in einer wirtschaftlich eher schwierigen Zeit stetig gewachsen – und wir haben noch lange nicht alle Ideen in die Tat umgesetzt!

Christian Graf,

Kontakt: christian.graf@inandout.ch,
www.inandout.ch

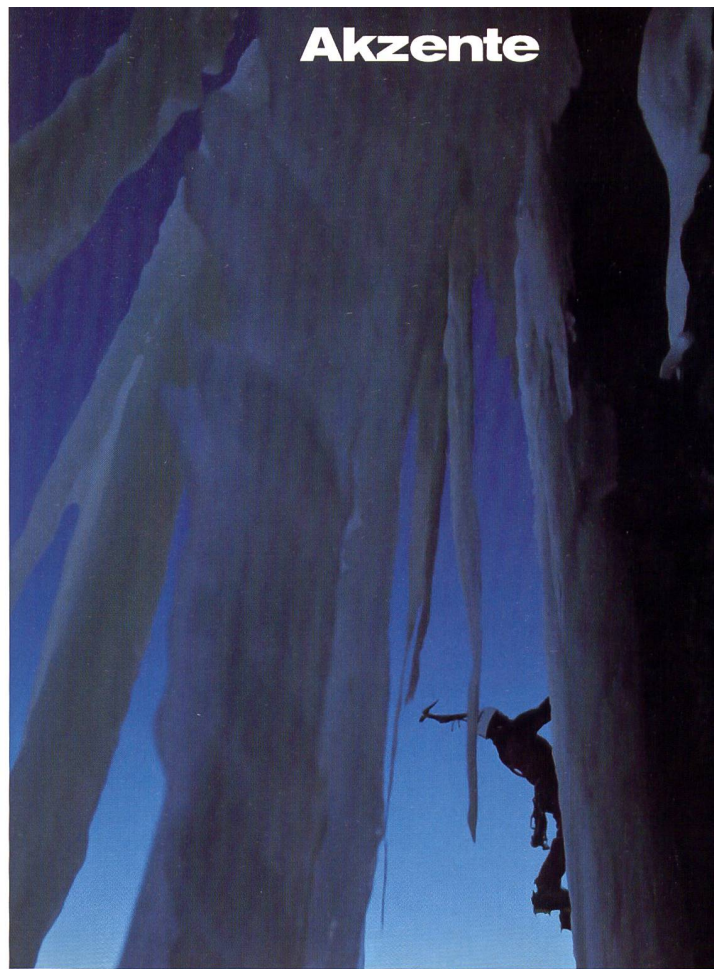
wenn man mit einem Seil miteinander verbunden ist. Ueli Kämpf: «Hinzu kommt, dass in der heutigen Gesellschaft oft der Schnellste das Tempo bestimmt. Im Bergführerberuf ist es genau umgekehrt: Die ganze Gruppe ist so schnell wie der Langsamste.»

Ein Bergführer muss darum auch grosse Führungskompetenzen aufweisen. Für Ueli Kämpf ist das manchmal anstrengender als der technische Aspekt: «Es ist unglaublich wichtig, die Leute richtig einzuschätzen. Man muss ein Ziel definieren und wenn nötig frühzeitig eine neue Richtung einschlagen. Der Bergführer trägt die Verantwortung – auch den Angehörigen gegenüber.»

Das Risiko reduzieren

Die dauernde aktive Einstellung auf andere Leute ist psychisch belastend. Das kann so weit kommen, dass der Privatbereich darunter leidet, da man wenig Lust verspürt, sich «dort auch noch» beispielsweise in den Partner oder die Partnerin hinein zu versetzen. «Der Bergführerberuf gehört nicht zu den beziehungsfreundlichsten», meint Ueli Kämpf, «es ist schwierig, wenn man ständig unterwegs ist und die Partnerin vielleicht selber gern dabei wäre.» Seit seiner Vaterschaft vor einem Jahr ist auch Ueli Kämpf nicht mehr so viel unterwegs. «Es ist nicht mehr dasselbe», meint Ueli Kämpf. «Ich bin nicht mehr gerne lange fort. Hinzu kommt, dass ich die Risiken eliminieren möchte. Wer in den Bergen unterwegs ist, weiss aber, dass das praktisch unmöglich ist.» Ueli Kämpf ist heute höchstens zwei Wochen pro Monat als Bergführer unterwegs, betreibt eine Kletterhalle und ist Teilzeit-Hausmann. Ueli Kämpf: «Der Beruf des Bergführers ist sehr schön und sehr streng – wer ihn ergreift, macht in seinem Leben sicher mehr als eine Gratwanderung.»

Kontakt: uelikaempf@freesurf.ch



Event-Marketing

Bekanntheit durch Qualität

Immer mehr setzt sich das Bewusstsein durch, dass auch Sportveranstaltungen marktorientiert und professionell organisiert werden müssen. Die ehrenamtlichen Strukturen sind nach wie vor eine sehr wichtige Basis, die jedoch von spezialisierten Partnern unterstützt werden sollen. Die anfallenden Mehrkosten werden in der Regel durch den Mehrertrag längst wettgemacht. Ein positives Image und ein guter Ruf tragen ausserdem über Jahre hinweg zum guten Gelingen bei.

Die Sportlehrerausbildung an der Uni Bern, gepaart mit einer reichhaltigen Erfahrung im Sportjournalismus und einer Weiterbildung im PR-Bereich waren nützliche Voraussetzungen bei der Gründung der eigenen Firma. Die Kenntnis der in vielen Detailfragen eigenen Logik im Schweizer Sport ist eine unabdingbare Voraussetzung, um bestehen zu können. In kleinen Schritten kann man sich in die Sportwelt einarbeiten und einen gewissen Bekanntheitsgrad erreichen. Seriosität und Offenheit sind aber

unabdingbar, um die geforderte Qualität in meist kurzer Zeit zu erreichen. Ansonsten ist man sehr schnell weg vom Fenster.

Bernhard Rentsch,

Kontakt: www.rebi-promotion.ch